

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 51

Rubrik: Das freie Wort : die Stimme des Lesers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Lärmproleten»

In Nr. 47 erschien unter dem Titel *«Dem Lärmproleten ins Stammbuch»*, ein Gedicht von Vital Lebig. Ich bin erstaunt über den Ton, man ist sich sonst vom Nebelspalter eine feinere Sprache gewohnt. Wenn von all den Motorradfahrern ein verschwindend kleiner Teil Rowdies sind, so darf nicht verallgemeinert werden. Rüpel gibt es überall, unter den Autofahrern so gut wie unter den Fußgängern. Ein Gejohle oder ein Türenzuschlagen in tiefer Nacht, ist nicht weniger angenehm als ein vorbeifahrendes Motorrad, das unnötigen Lärm macht. Der weitaus größte Teil der Motorradfahrer sind anständige Leute, und vermeiden jeden unnötigen Lärm. Daß sie sich keine Rolls-Royce anschaffen können, liegt nicht in ihrem Ermessen. Sofern die Polizei will, hat sie die Möglichkeit, solche Lärmsteller zu ermahnen, und nützt das nichts, so kann sie denselben die Fahrbewilligung wegnehmen. Wir alle würden dieses Vorgehen begrüßen, und es wäre das beste Erziehungsmittel.

H. L., Buochs

Verdeutschung der Schweizer?

Lieber Kesselflicker, ich möchte Dir herzlich danken für das zuletzt zugeflickte Loch, das Du im Kessel *«Sprache»* flicktest (Nebelspalter Nr. 46).

Darin hast Du gegen den übertriebenen Kampf gegen die Fremdwörter *«geschimpft»*. Recht hastest Du – mehr als recht. Es gibt näm-

lich so breiige Gehirne, die meinen, um ein Fremdwort zu sagen (oder schreiben) und zu verstehen, brauche es unbedingt einen Hochschultitel, vorher könne man dies einfach nicht. Dabei läßt doch ein richtig angewandtes Fremdwort höchstens auf Sprachverständnis schließen. Oder hatte der Deutschlehrer einer Schweizer Schule etwa recht, wenn er als Gegner fast jeglichen Fremdwortgebrauchs seiner Schüler, denselben in ein Heft diktierte: *«Richard Wagner machte den Parzifal?»* – So umstritten Wagner sein mag – er komponierte!

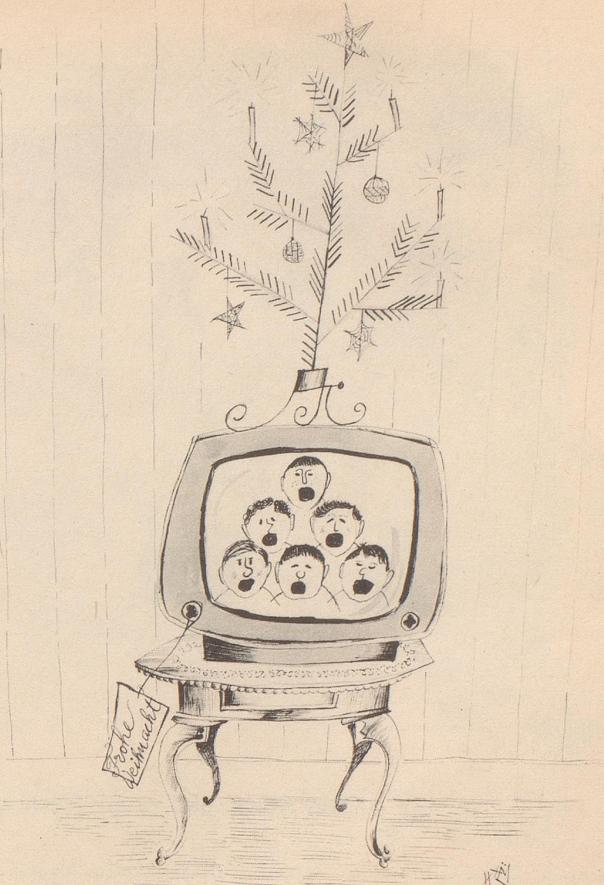
M. A., Basel

Verzeichnetes Geschehen

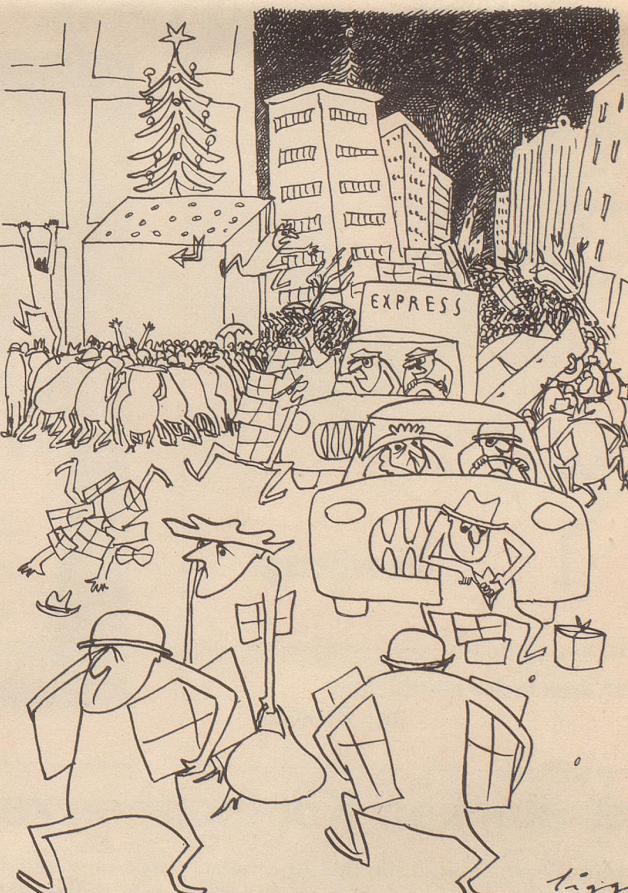
In Nr. 49 des Nebelspalters nimmt *«Pietje»* die Swiss Friends of the USA (Sfusa) aufs Korn, weil sie am 3. November in Zürich ihren traditionellen Jahresanlaß mit Ball abgehalten haben. Mit viel Phantasie malt er durch Gegenüberstellung des Anlasses und des zur gleichen Stunde in Ungarn entfesselten Angriffs der Russen auf die Freiheitskämpfer eine makabre Geschichte aus, die die Wirklichkeit derart verzeichnet, daß einige Richtigstellungen unerlässlich sind.

Erstens muß man sich vergegenwärtigen, daß der ungarische Freiheitskampf erst am 4. November ins Stadium der Tragödie und des Trauerspiels trat, welches im Schweizerland eine Art von Landestrauer auslöste, die z. B. in der Absage von öffentlichen Bällen zum Ausdruck kam. Am 3. November ist jedoch in unserm Land wegen der Ereignisse in Ungarn noch kein Anlaß abgesagt worden. Zweitens stand man am 3. November zwischen Hoffen und Bangen und wurde die in der Nacht zum Sonntag eingeleitete verräterische Niederwerfung des ungarischen Freiheitskampfes durch die russischen Truppen erst am Sonntag durch das Radio bekannt. Die Darstellung, daß ein Fest weitergegangen sei, obwohl kein Zweifel mehr darüber habe bestehen können, daß zur selben Stunde in Budapest mörderische Straßenschlachten stattfanden, ist nicht nur verzeichnet, sondern auch etwas perfid. Drittens verschweigt *«Pietje»*, daß im Mittelpunkt des Sfusa-Anlasses ein Nachtessen und ein Empfang für die amerikanische Botschafterin stand. Dem Anlaß ist durch die Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft eine ebenso würdevolle wie ernste Note gegeben worden, die auch im zweiten Teil des Abends nicht verflog. *«Pietje»* moralisiert mit seiner bissigen Glosse jedenfalls am untauglichen Objekt.

Sfusa



Stille Nacht leicht gemacht!



--- Betriebsamkeit auf Erden ---